

***Deutsche Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen
(Herausgeber)***



**Bertha von Suttner-
(1845-1914)
"Die Waffen nieder!"**

***Unterrichtseinheit
zur Geschichte der Friedensbewegung***

*"Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte,
Ölflecken mit Öl wegputzen zu wollen - nur Blut, das soll immer wieder mit Blut
ausgewaschen werden!"*



Einführung

Die Unterrichtseinheiten stellen die Friedensbewegung als soziale, politische und historische Bewegung dar. Sie verbinden also thematisch, didaktisch und methodisch die Fächer Gemeinschaftskunde und Geschichte.

Die Einheiten beziehen sich von der Sache her, nämlich der Friedensbewegung, nicht nur auf das Bundesland Baden-Württemberg, sondern auf alle Bundesländer. Doch weil sie in Baden-Württemberg gefördert und herausgegeben werden (und weil es viele Unterschiede zwischen den Lehrplänen in den Bundesländern gibt), beziehen sie sich von den Grundlagen her auf Schule und Unterricht in Baden-Württemberg. Doch weil es auch viele Gemeinsamkeiten zwischen den Lehrplänen gibt, sind sie in der Regel ohne Weiteres in anderen Bundesländern einzusetzen.

Die Grundlagen der Einheiten bilden also die noch gültigen baden-württembergischen Bildungspläne Werkrealschule/Hauptschule (2012), Realschule und Gymnasium (jeweils 2004). Die schon entwickelten Bildungspläne 2016 sind noch nicht gültig und abgeschlossen. Doch die hier betroffenen Inhalte und Ziele der alten Pläne werden in den neuen Plänen in der Regel bestätigt. Darüber hinaus werden die fachbezogenen Leitgedanken durch fachübergreifende Leitperspektiven ergänzt. Hier wird die Leitperspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung verankert und diese durch den Zielbegriff Friedensstrategien konkretisiert.

In allen Schulformen sind das soziale Lernen und die politische Bildung in einen gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund integriert. Dieser heißt in der Werkrealschule „Welt – Zeit – Gesellschaft“ und umfasst die Fächer Gemeinschaftskunde, Erdkunde, Geschichte; in der Realschule heißt er „Erdkunde – Wirtschaftskunde – Gemeinschaftskunde“ und im Gymnasium „Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde“. In allen Fächerverbänden ist das Thema „Frieden“ ein Thema der Jahrgangsstufe 9/10, im Gymnasium darüber hinaus auch noch in der Kursstufe.

Die Einheiten befassen sich mit der Friedensbewegung, ihren wichtigsten Inhalten und Wirkungen sowie ihrer Geschichte seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart am Beginn des 21. Jahrhunderts. Es sind vier modulare Einheiten geplant, alle gehen aus von der Biografie einer Persönlichkeit der deutschen Friedensbewegung und führen hin zu der Erarbeitung eines Überblicks über diese oder ähnliche Persönlichkeiten sowie ihrer wichtigsten Fragen und Antworten. In dieser Einheit wird Bertha von Suttner (1845-1914) vorgestellt als Autorin von „Die Waffen nieder!“, Mitgründerin von International Peace Bureau (IPB), Österreichischer und Deutscher Friedensgesellschaft (ÖFG und DFG), Teilnehmerin der Haager Friedenskonferenzen und Trägerin des Friedensnobelpreises (anhand des Nachrufs auf sie von ihrem Freund Alfred Hermann Fried). Ihre Wirkung bis zur Gegenwart zeigt ein Vergleich ihrer Ideen mit Artikeln aus dem I. Haager Abkommen (1907), dem Briand-Kellogg-Pakt (1928) sowie der UN-Charta (1945).

Imperialismus und Erster Weltkrieg sind ausdrücklich genannter Inhalt des Fächerverbundes WZG der Klassen 7, 8 und 9 des gültigen Bildungsplans Werkrealschule. Auch der Bildungsplan Realschule gibt zum Fach Geschichte für die Klasse 10 im Themenbereich Aufbau von Staaten die Themen Deutsches Reich, Weimarer Republik, nationalsozialistische Diktatur und Nachkriegsdeutschland sowie den eigenen Themenbereich einschließlich folgender Kompetenzen vor: Schülerinnen und Schüler können die Gefahren des Krieges, den Krieg als Fortsetzung der Politik sowie die Ächtung des Krieges erörtern. Ähnlich fordert auch der Bildungsplan Gymnasium in Klasse 9 das Thema Kaiserreich, Imperialismus und Erster Weltkrieg sowie in den zwei- bzw. vierstündigen Kursen die Kompetenz zu erläutern, dass Möglichkeiten zur Friedenssicherung von der Berücksichtigung historischer Bedingungen abhängen beziehungsweise die Bereitschaft zur Kooperation und gegenseitigen Akzeptanz voraussetzen.

Die Einheit gliedert sich in Unterrichtsverlaufsplanungen und Lehrmedien (Arbeitsblätter o.Ä. sowie Verweise auf ähnliche Materialien und Medien), die sich natürlich gegenseitig ergänzen. Die Verlaufspläne sind der Kürze und Klarheit wegen als Dialoge aus Impulsen des/der Lehrer_in (L) und Reaktionen der Schüler_innen (SuS) skizziert, die natürlich nicht genau umzusetzen sind, sondern nur als möglicher roter Faden dienen sollen und können. Die Arbeitsblätter enthalten in der Regel ein (Text-)Material und eine klare Arbeitsaufgabe für die Schüler_innen. Es sind vier Teile, die entweder als kurze Reihe oder einzeln durchgeführt werden können. Der erste Teil führt Bertha von Suttner und ihre Ideen ein, der zweite stellt ihren Roman „Die Waffen nieder!“ vor, der dritte befasst sich mit ihrem Friedensnobelpreis und der vierte mit ihren völkerrechtlichen Wirkungen. Für jeden Teil ist etwa eine Stunde nötig.

I Suttners Leben

L fordert SuS auf, nach berühmten weiblichen geschichtlichen Persönlichkeiten auf 2-Euro-Münzen zu sehen und/oder zeigt die 2-Euro-Münze aus Österreich (als Realie oder als Foto).

Lösung

Die Euro-Münzen haben eine gemeinsame und eine nationale Seite. Die Münzen aus Lettland zeigen keine berühmte Persönlichkeit, sondern ein Trachtenmädchen, die aus Italien keine weibliche Persönlichkeit, sondern Dante Alighieri und die aus den Niederlanden keine geschichtliche Persönlichkeit, sondern die Königin Beatrix. Nur die Münze aus Österreich zeigt eine berühmte weibliche geschichtliche Persönlichkeit, die Pazifistin Bertha von Suttner.

(<http://www.ecb.europa.eu/euro/coins/html/at.de.html>)

L fragt SuS, wer diese Person ist.

SuS äußern Vermutungen.

L fordert SuS auf, AB 1 zu bearbeiten.



1 Alfred H. Fried: Berta v. Suttner. Ein Blatt des Gedenkens.

Die heute im Jugendalter stehenden Österreicher werden gut tun, sich den Johannistag von 1914 zu merken. Sie werden es noch erleben, daß das Vaterland jener großen Frau, die an diesem Tag der Sommersonnenwende in die Ewigkeit hinüberging, volle Gerechtigkeit zuteil werden lassen. Sie werden Zeuge sein der Erfüllung jenes besseren Teiles eines Österreicherschicksals, der für den Toten jene volle Anerkennung bringt, die dem Lebenden versagt war. Wir haben den schlechteren Teil davon miterlebt, jenen stumpfen Widerstand, jene sorglose Ironie, die nun einmal in diesem Lande das Schicksal des Genies bilden. Berta v. Suttner ist in der Welt draußen der geschätzteste Name eines in den schwarz-gelben Pfählen gebornen und wirkenden Zeitgenossen. Es gibt kein Land jenseits unserer Grenzen bis weit über die Ozeane hinweg, in dem die Trägerin dieses Namens, die heute auf der letzten Fahrt nach Gotha sich befindet, nicht in ihrem vollen Wert für die Menschheitskultur anerkannt und geehrt wird. Bei uns kennt wohl jeder ihren Namen und viele auch ein Buch von ihr; einige wenige wissen sie zu werten. Für die Mehrheit, für die Masse, auch derjenigen, die sich gebildet nennen, ist sie die Personifizierung einer Utopie, an die nicht zu glauben vielen noch als guter Ton gilt. Nur wenige wissen, was sie für die Menschheit gewirkt hat.

Als sie den Ruf: „Die Waffen nieder!“ als Titel eines Romans in die Welt stieß, da war die Friedensbewegung noch eine Utopie. Sie wandte sich gegen die Symptome eines Nebels, gegen die mörderischen Massen, gegen den Krieg. An dem Tage, an dem Berta v. Suttner ihre Augen schloß, war jene Utopie eine Wissenschaft geworden, eine mächtige Weltbewegung, die nicht mehr den Symptomen nachläuft, sondern der Ursache des Übels aus den Grund gekommen ist und diese zu verändern sich bemüht, auf daß andere Folgen gezeitigt werden. Nicht mehr „Die Waffen nieder!“ heißt es in unseren Tagen, sondern „Organisiert die Welt!“, was soviel besagen will, daß durch die Umwandlung der zwischenstaatlichen Anarchie die Konflikte zwar nicht beseitigt, aber in ihrem Charakter derartig verändert werden können, daß sie durch Vernunftmittel lösbar erscheinen. Eine moderne Friedensbewegung ist erstanden, die sich nicht mehr gegen den Krieg direkt wendet, sondern vernunftgemäß gegen jene Zustände, die ihn möglich gemacht haben. Daß dieser Wandel der Ideen eingetreten und daß durch ihn die Bewegung zu einer Weltbewegung geworden ist, an der sich heute nicht bloß die „Wohlwollenden“ beteiligen, sondern auch die praktischen Politiker: daß vor allen Dingen eine geistige Sphäre geschaffen wurde, die auch in den Köpfen derjenigen eine Umwälzung hervorrief, die sich ihres Zusammenhanges mit der pazifistischen Bewegung noch gar nicht bewußt sind, das ist das große Lebenswerk Berta v. Suttners. [...]

Aufgaben

1. Benennen Sie die Art, den Ort und das Jahr des Textes.
2. Benennen Sie das Werk und die Wirkung Bertha von Suttners.
3. Erläutern Sie, ob „das Vaterland jener großen Frau volle Gerechtigkeit zuteil werden lassen“ hat.
4. Erläutern Sie, ob „Berta v. Suttner in der Welt draußen der geschätzteste Name“ ist.



Gedenktafel von 1963 an ihrem Sterbehaus in der Zedlitzgasse 7 in Wien



Musterlösungen

1. Es ist ein Nachruf eines Freundes aus Österreich von 1914.
2. Bertha von Suttner hat den Roman „Die Waffen nieder!“ geschrieben, eine weltweite Friedensbewegung gefördert und die praktische Politik beeinflusst.
3. Österreich hat Bertha von Suttner auf Euro-Münzen abgebildet.
4. In Deutschland z.B. ist Bertha von Suttner wenig bekannt.

II Suttners Werk

L zeigt SuS den Trailer der Dramatisierung des Romans von Nikolaus Büchel mit Lisa Wildmann.

(<http://www.lisa-wildmann.de/Suttner.htm>)

SuS äußern spontane Reaktionen zum Roman bzw. zur Dramatisierung.

L fordert SuS auf, AB2 zum Roman zu bearbeiten.





2 Bertha von Suttner: Die Waffen nieder!

Zusammenfassung

Das Buch schildert aus der Ich-Perspektive das Leben der aus Wien stammenden Gräfin Martha Althaus im Kontext von vier Kriegen. Im Sardinischen Krieg von 1859 zwischen Österreich und Sardinien sowie Frankreich verliert Martha im Alter von 19 Jahren ihren ersten Mann Graf Arno Dotzky. Sie wird daraufhin zur überzeugten Pazifistin. Ihr zweiter Mann Baron Friedrich Tilling teilt ihre Ansichten, obwohl er selbst Offizier in der Armee Österreichs ist. Er nimmt mit der Österreichischen Armee am Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 und am Deutschen Krieg im Jahr 1866 teil.

Marthas Schwestern und ihr Bruder sterben an den Folgen der durch den Krieg bedingten Cholera, auch ihr Vater stirbt im Gram über den Verlust seiner Kinder. Ihr Mann zieht sich daraufhin aus der Armee zurück, um Marthas Friedensaktivitäten zu unterstützen. Als sie sich 1870 bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges in Paris aufhalten, wird ihr Mann wegen des Verdachts, ein preußischer Spion zu sein, standrechtlich erschossen. Ihr Sohn Rudolf aus erster Ehe beginnt daraufhin, sich für die Ziele seiner Mutter einzusetzen.

Bertha von Suttner wählte für ihr Anliegen bewusst die Romanform anstelle eines Sachbuchs, da sie der Meinung war, auf diese Weise ein breiteres Publikum erreichen zu können. Die große Popularität des Buches resultiert zum Teil auch aus der Tatsache, dass sie neben der Frage von Krieg und Frieden auch das Selbstverständnis und die Rolle der Frauen in der Gesellschaft thematisierte.

Der Roman wurde allein bis 1905 bei verschiedenen deutschsprachigen Verlagen in zusammen 37 Auflagen gedruckt. *Die Waffen nieder!* galt als das wichtigste Werk der Antikriegsliteratur, bis 1929 im Westen nichts Neues von Erich Maria Remarque herauskam.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Waffen_nieder!)

Auszug

[Nach der Niederlage in der Schlacht von Königgrätz 1866, in der ihr Mann Friedrich verwundet wird, reist Martha dorthin, um ihn zu suchen und ihn sowie andere Verwundete mit Frau Simon („eine neue Miss Nightingale“) zu pflegen.]

»... In Masloved« – so erzählte Frau Simon – »ein Ort von ungefähr fünfzig Nummern, lagen – acht Tage nach der Schlacht – 700 Verwundete. Nicht sowohl ihr Jammergeschrei als ihre trostlose Verlassenheit drang zum Himmel empor. In einer einzigen Scheune waren allein 60 dieser Unglücklichen aufgeschichtet. Eine jede ihrer Wunden war an sich schon schwer, durch den hilflosen Zustand, den Mangel an Pflege und Nahrung waren dieselben hoffnungslos geworden; fast alle waren brandig. Zerschossene Glieder bildeten nur noch faulende Fleischstücke, Gesichter nur noch eine mit Schmutz bedeckte, zerronnene Blutmasse, in welcher eine unförmliche schwarze Öffnung den Mund vorstellte, welchem gräßliche Töne entquollen. Die fortschreitende Verwesung trennte ganz abgestorbene Teile von diesen elenden Körpern. Lebendige liegen neben Toten gebettet, die in Fäulnis überzugehen beginnen und für welche die Würmer sich rüsten.

Diese sechzig Menschen, sowie der größte Teil der übrigen, lagen seit einer Woche auf derselben Stelle. Ihre Wunden waren entweder gar nicht, oder nur in unzureichender Weise verbunden worden; seit dem Tage der Schlacht lagen sie unfähig sich von der Stelle zu bewegen, nur mangelhaft genährt, ohne hinreichendes Wasser. Unter sich ein durch Blut und Unrat verfaulendes Lager, so verbrachten sie acht Tage! Lebendige Leichname, durch deren zuckende Glieder eine vergiftete Blutwelle nur noch träge ihren Umlauf vollendet. Sie hatten noch nicht sterben können, und doch – wie durften sie je erwarten, je wieder lebendig zu werden? Was ist dabei des Staunens werter« – beschloß Frau Simon diesen Bericht – »die unendliche Lebenskraft der menschlichen Natur, welche da erduldet, und noch zu atmen vermag, oder der Mangel an ausreichender Hilfe?«

Das staunenswerteste ist – will mich bedünken – daß Menschen einander in solche Lage bringen, – daß Menschen, die so etwas gesehen, nicht kniend hinsinken und den leidenschaftlichen Eid schwören, gegen den Krieg zu kriegen: daß sie nicht – wenn sie Fürsten sind – das Schwert von sich schleudern oder – wenn sie keine Macht besitzen – nicht fortan ihr ganzes Wirken, in Wort und Schrift, in Denken, Lehren und Handeln dem einen Ziele widmen: Die Waffen nieder!

(<http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-waffen-nieder-2594/4>)

Aufgaben

1. Untersuchen Sie den Inhalt und die Gestaltung des Roman-Auszugs.
2. Untersuchen Sie den (zeitgeschichtlichen) Hintergrund und die (beabsichtigte) Wirkung des Romans.

Musterlösungen

1. Es geht um einen Bericht über Verwundete nach einer Schlacht und dessen persönliche Bewertung, eine Erzählung mit einer historischen Figur an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit, zuerst eine direkte Figurenrede, dann ein appellativer Kommentar der Ich-Erzählerin, der Stil ist teils sachlich, teils bewertend, Wortwahl und Satzbau sind zeitgebunden bzw. veraltet.

2. Der zeitgeschichtliche Hintergrund besteht in einem sozialen Konservatismus mit großen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern (Frauen nur innerhalb des Hauses, Männer auch außerhalb des Hauses), den Schichten (adlige Offiziere und bürgerliche Mannschaften) und den Völkern (in der Habsburger Monarchie) sowie einem politischen Nationalismus bzw. Militarismus. Die beabsichtigte Wirkung besteht in der Empathie für die Opfer der Kriege und im Appell zur Überwindung der Kriege.

III Suttners Ehrung

L zeigt SuS Fotos von Friedensnobelpreisträgern (s.u.)

L fragt SuS, wie diese Person zusammenhängen.

SuS äußern spontane Reaktionen (zu Frieden oder Friedenspreis).

L fordert SuS auf, AB 3 zum Friedensnobelpreis zu bearbeiten.






















1. R. l.: Henry Dunant,
1. R. r.: Albert Schweitzer,
2. R. l.: Martin Luther King,
2. R. M.: Willy Brandt,
2. R. r.: Mutter Teresa,
3. R. l.: Dalai Lama,
3. R. M.: Barack Obama,
3. R. r.: Malala Yousafzai





3 Friedensnobelpreis 1901-1913

Der Friedensnobelpreis ist eine Kategorie des von dem schwedischen Erfinder und Industriellen Alfred Nobel gestifteten Nobelpreises. Er soll an denjenigen vergeben werden, „der am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere sowie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt“ und damit „im vergangenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen erbracht“ hat. Nobel wurde vermutlich von Suttner zur Stiftung des Friedensnobelpreises angeregt.

1901	Henry Dunant (1828–1910)	 Schweiz	Autor, Gründer des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz
	Frédéric Passy (1822–1912)	 Frankreich	Politiker, Gründer der französischen Internationalen Friedensliga, Mitgründer und Ratsmitglied des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union
1902	Élie Ducommun (1833–1906)	 Schweiz	Politiker, Autor, Leiter des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union
	Charles Albert Gobat (1843–1914)	 Schweiz	Politiker, Leiter des Zentralbüros und des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union
1903	William Randal Cremer (1828–1908)	 Vereinigtes Königreich	Politiker, Mitgründer der Interparlamentarischen Union
1904	Institut für Internationales Recht (gegründet 1873)	Sitz in Gent,  Belgien	
1905	Bertha von Suttner (1843–1914)	 Österreich	Autorin, Mitgründerin und Vizepräsidentin des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union, der Österreichischen und der Deutschen Friedensgesellschaft
1906	Theodore Roosevelt (1858–1919)	 Vereinigte Staaten	Politiker, Vermittler zwischen Russland und Japan 1905
1907	Ernesto Teodoro Moneta (1833–1918)	 Italien	Autor, Politiker, Gründer und Präsident der Lombardischen Friedensliga, Ratsmitglied des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union
	Louis Renault (1843–1918)	 Frankreich	Jurist, Mitwirkung bei verschiedenen internationalen Kongressen, v.a. den Haager Friedenskonferenzen
1908	Klas Pontus Arnoldson (1844–1916)	 Schweden	Autor, Politiker, Gründer der Schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung
	Fredrik Bajer (1837–1922)	 Dänemark	Politiker, Gründer und Vorsitzender der Dänischen Friedensgesellschaft, Präsident und Ehrenpräsident des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union
1909	Auguste Beernaert (1829–1912)	 Belgien	Jurist, Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshofs
	Paul Henri d'Estournelles de Constant (1852–1924)	 Frankreich	Gründer und Präsident der Französischen Parlamentarischen Gruppe für freiwillige Schiedsgerichtsbarkeit und Gründer des Komitees für die Verteidigung nationaler Interessen und internationaler Versöhnung
1910	Internationales Friedensbüro (gegründet 1891)	Sitz in Bern,  Schweiz	
1911	Tobias Asser (1838–1913)	 Niederlande	Jurist, Mitwirkung bei verschiedenen internationalen Kongressen, u.a. den Haager Friedenskonferenzen
	Alfred Hermann Fried (1864–1921)	 Österreich	Autor, Ratsmitglied des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union, Mitgründer der Österreichischen und der Deutschen Friedensgesellschaft
1912 (verliehen 1913)	Elihu Root (1845–1937)	 Vereinigte Staaten	Politiker, Mitwirkung bei verschiedenen Schiedsverträgen
1913	Henri La Fontaine (1854–1943)	 Belgien	Jurist, Politiker, Gründer der Belgischen Friedensgesellschaft, Präsident des Internationalen Friedensbüros der Interparlamentarischen Union

(https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Friedensnobelpreistr%C3%A4ger)

Aufgabe

Untersuchen Sie die Zusammenhänge zwischen den Trägern des Friedensnobelpreises bzw. den Mitwirkenden der Friedensbewegung 1901-1913.

Musterlösung

Die meisten Friedensnobelpreisträger waren Mitglieder der Interparlamentarischen Union bzw. des Internationalen Friedensbüros, viele waren Mitgründer der Friedensgesellschaften in ihren (europäischen) Ländern, einige Mitwirkende der Haager Friedenskonferenzen.

IV Suttners Wirkung

L fordert SuS auf, AB 4 zur Nobelvorlesung und zu den völkerrechtlichen Verträgen zu bearbeiten.





4 Nobelvortrag und völkerrechtliche Verträge

[Bertha von Suttner hielt zur Verleihung des Friedensnobelpreises vor dem Nobelkomitee in Oslo am 18. April 1906 einen Vortrag über die Entwicklung der Friedensbewegung.]

Bertha von Suttner: Nobelvortrag (Auszug)

Ganz unabhängig von der eigentlichen Friedensbewegung, die ja selber mehr ein Symptom als die Ursache der sich vollziehenden Wandlung ist, geht ein Prozess der Internationalisierung, der Solidarisierung der Welt vor sich. [...]

Neben diesen unbewussten Faktoren, die eine Ära der Kriegslosigkeit vorbereiten, gibt es die vollkommen Zielbewussten, welche den ganzen Aktionsplan schon in deutlichen Umrissen vor sich sehen, welche die Methode kennen und anzuwenden beginnen, durch die das vorgesteckte Ziel sobald als möglich erreicht werden kann. [...]

Roosevelt bietet sämtlichen Staaten Schiedsgerichtsverträge an und spricht in seiner Botschaft an den Kongress folgende Worte: „Es sei die Pflicht seiner Regierung, auf jede nur mögliche Weise die Zeit näher zu bringen, wo das Schwert nicht mehr Schiedsrichter zwischen den Völkern wäre.“ [...]

In den eben zitierten Worten des Präsidenten liegt die volle Erfassung der Aufgabe und in den nachfolgenden Sätzen, die einer gegenwärtig in Amerika betriebenen Friedenskampagne als Programm dienen, ist die Methode deutlich vorgezeichnet.

1. Schiedsgerichtsverträge.
2. Eine Friedensunion zwischen den Staaten.
3. Eine internationale Institution, kraft deren das Recht zwischen den Völkern ausgeübt werden könnte, wie es zwischen unseren Staaten (von Nordamerika) ausgeübt wird und dadurch die Abschaffung der Notwendigkeit, zum Kriege Zuflucht zu nehmen.

Als mich Roosevelt am 17. Oktober 1904 im Weißen Hause empfing, sagte er zu mir: „Der Weltfriede kommt, er kommt gewiss, aber nur Schritt für Schritt.“

(http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/1905/suttner-lecture-ge.html)

I. Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle 1907

Vierter Titel. Internationale Schiedssprechung.

Erstes Kapitel. Schiedswesen.

Artikel 37. Die internationale Schiedssprechung hat zum Gegenstande die Erledigung von Streitigkeiten zwischen den Staaten durch Richter ihrer Wahl auf Grund der Achtung von dem Rechte. Die Anrufung der Schiedssprechung schließt die Verpflichtung in sich, sich nach Treu und Glauben dem Schiedsspruche zu unterwerfen.

Zweites Kapitel. Ständiger Schiedshof.

Artikel 41. Um die unmittelbare Anrufung der Schiedssprechung für die internationalen Streitfragen zu erleichtern, die nicht auf diplomatischem Wege haben erledigt werden können, machen sich die Vertragsmächte anheischig, den Ständigen Schiedshof, der jederzeit zugänglich ist und, unbeschadet anderweitiger Abrede der Parteien, nach Maßgabe der in diesem Abkommen enthaltenen Bestimmungen über das Verfahren tätig wird, in der ihm von der ersten Friedenskonferenz gegebenen Einrichtung zu erhalten.

(http://www.brandtcomputer.de/Voelkerrecht/Texte/1910_5.html)



Briand-Kellogg-Pakt 1928

Artikel I. Die Hohen Vertragschließenden Parteien erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie den Krieg als Mittel für die Lösung internationaler Streitfälle verurteilen und auf ihn als Werkzeug nationaler Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen verzichten.

Artikel II. Die Hohen Vertragschließenden Parteien vereinbaren, daß die Regelung und Entscheidung aller Streitigkeiten oder Konflikte, die zwischen ihnen entstehen könnten, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, niemals anders als durch friedliche Mittel angestrebt werden soll.

(<http://www.jura.uni-muenchen.de/fakultaet/lehrstuehle/satzger/materialien/kellogg1928d.pdf>)

Charta der Vereinten Nationen 1945

Kapitel I. Ziele und Grundsätze

Artikel 2. Die Organisation und ihre Mitglieder handeln im Verfolg der in Artikel 1 dargelegten Ziele nach folgenden Grundsätzen:

1. Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.
2. Alle Mitglieder erfüllen, um ihnen allen die aus der Mitgliedschaft erwachsenden Rechte und Vorteile zu sichern, nach Treu und Glauben die Verpflichtungen, die sie mit dieser Charta übernehmen.
3. Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei, daß der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden.
4. Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.
5. Alle Mitglieder leisten den Vereinten Nationen jeglichen Beistand bei jeder Maßnahme, welche die Organisation im Einklang mit dieser Charta ergreift; sie leisten einem Staat, gegen den die Organisation Vorbeugungs- oder Zwangsmaßnahmen ergreift, keinen Beistand.
6. Die Organisation trägt dafür Sorge, daß Staaten, die nicht Mitglieder der Vereinten Nationen sind, insoweit nach diesen Grundsätzen handeln, als dies zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlich ist.
7. Aus dieser Charta kann eine Befugnis der Vereinten Nationen zum Eingreifen in Angelegenheiten, die ihrem Wesen nach zur inneren Zuständigkeit eines Staates gehören, oder eine Verpflichtung der Mitglieder, solche Angelegenheiten einer Regelung auf Grund dieser Charta zu unterwerfen, nicht abgeleitet werden; die Anwendung von Zwangsmaßnahmen nach Kapitel VII wird durch diesen Grundsatz nicht berührt.

(<http://www.unric.org/de/charta#kapitel1>)

Aufgabe

Untersuchen Sie die Zusammenhänge zwischen den Auszügen aus der Nobelvorlesung mit denen aus den völkerrechtlichen Verträgen.



Musterlösung

Dem letzten Satz, den Bertha von Suttner von Theodore Roosevelt zitiert („Der Weltfriede kommt [...] nur Schritt für Schritt.“), entspricht die Entwicklung der völkerrechtlichen Verträge von 1907 über 1928 bis 1945 (außer den beiden Weltkriegen 1914-18 und 1939-45). Dem ersten Satz, den Bertha von Suttner von Theodore Roosevelt zitiert („Schiedsgerichtsverträge“), entspricht das I. Haager Abkommen betreffend die friedliche Erledigung von internationalen Streitfällen 1907, dem zweiten („Friedensunion zwischen Staaten“) und dritten Satz („ internationale Institution für Recht zwischen Völkern“) der Briand-Kellogg-Pakt 1928 und die Charta der Vereinten Nationen 1945.

Möglich ist zur ganzen Einheit über Bertha von Suttner die Buchung der Dramatisierung des Romans von Nikolaus Büchel mit Lisa Wildmann (Kontakt über die die SchauspielerIn - s. S. 5 - oder über den Herausgeber - s. u.).

Herausgeber

Diese Unterrichtseinheit wird herausgegeben von der DFG-VK Baden-Württemberg in Kooperation mit der DFG-VK Nordrhein-Westfalen

Die Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) ist die älteste deutsche Friedensorganisation. Sie ist hervorgegangen aus dem Zusammenschluss der Deutschen Friedensgesellschaft mit der Internationalen der Kriegsdienstgegner und dem Verband der Kriegsdienstverweigerer. Die Deutsche Friedensgesellschaft wurde 1892 gegründet. Fünf ihrer Mitglieder erhielten den Friedensnobelpreis: Bertha von Suttner, Alfred H. Fried, Ludwig Quidde, Carl von Ossietzky und Albert Schweitzer. In der DFG-VK arbeiten Menschen zusammen, die mit gewaltlosen Mitteln nach der Beseitigung des Krieges und seiner Ursachen streben.

Die DFG-VK ist eine der größten unabhängigen und bundesweit flächendeckenden Organisationen der Friedensbewegung. Sie hat über 4000 Mitglieder und ist in zehn Landesverbände (LVe) gegliedert, wovon die LVe Nordrhein-Westfalen (NRW) und Baden-Württemberg (Ba-Wü) die größten darstellen. Der LV Ba-Wü arbeitet derzeit u.a. in den Kampagnen für Friedensbildung an Schulen, gegen Rüstungsexport und gegen Atomwaffen. Auch der LV NRW befasst sich u.a. mit dem Thema Friedensbildung, Bundeswehr und Schule.

Kontakt

DFG-VK Ba-Wü
Werastraße 10
70182 Stuttgart
0711 51885601
ba-wue@dfg-vk.de